

# Der Skatfreund



HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



5. Jahrgang

November 1960

11



Der Flug zum All macht nicht mehr bange,  
Nur währt die Reise ziemlich lange.  
Drum wie seit je, auf jeden Fall:  
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN

„Kleinvieh macht auch Mist“



Wer Skat spielt,  
kann auch Skatlatein,  
wer Skat spielt,  
kennt die



**Bielefelder Spielkarten**

# DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD  
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

5. Jahrgang

November 1960

Nummer 11

## Deutsche Skatmeisterschaften 1960 mit Rekordbeteiligung

Vor 10 Jahren, im November 1950, führte der Deutsche Skatverband in Bielefeld seine ersten Nachkriegsmeisterschaften durch. Ganze 48 Spieler aus Bremen, Liebenau, Köln, Aachen, Düsseldorf, Bielefeld, Leipzig und Altenburg rangen damals um den Titel. Niemand wußte, ob der Skatverband noch einmal zur Blüte kommen würde. Zunächst sah es so aus, als ob das kaum entzündete Flämmchen wieder verlöschen würde. Keine einheitliche Organisation sondern nur die Tatkraft einzelner Idealisten ließ den Verband weiterbestehen. Schon die nächste Meisterschaft im Jahre 1951 in Liebenau sah die für damalige Verhältnisse unwahrscheinliche Zahl von mehr als 200 Teilnehmern. Wer denkt heute noch daran, daß auch bei dieser kleinen Zahl von Teilnehmern die Organisatoren eine Riesenarbeit leisten mußten, weil sie ohne jedes Vorbild alles aus sich heraus schaffen mußten? Inzwischen sind viele Erfahrungen gesammelt, erhebliche Verbesserungen und Erleichterungen getroffen, geblieben aber ist der große Arbeitsaufwand, den die Organisation erfordert.

Wer schon einmal eine Meisterschaft aufgezogen hat, weiß davon ein Lied zu singen, eine ganze Oper könnte die Verbandsgruppe Wuppertal, die Ausrichterin der diesjährigen Meisterschaften, singen. Die Arbeit war gut aufgeteilt: bei Skfr. Plätze, dem Vorsitzenden der Verbandsgruppe, liefen die Fäden zusammen, Skfr. Sirrenberg bearbeitete die eingehenden Meldungen, Skfr. Henke verwaltete die Kasse, Skfr. Günther gab das Geld aus und beschaffte die Preise, usw. usw. Jeder hatte seinen Posten, den er nach Kräften voll ausfüllte. Für die vielen an den Vorarbeiten beteiligten Skatfreunde der Verbandsgruppe Wuppertal gab es zum mindesten in der Woche seit dem 9. Oktober

kein Privatleben mehr, sie widmeten sich nur noch dem Skat bzw. den Vorbereitungen der Meisterschaft. Immer wieder wurde erörtert, was noch zu tun übrig blieb, was noch vergessen sein könnte und immer wieder tauchte die bange Frage auf: „Wird es am Sonntag auch klappen?“

Nun, es hat geklappt. Das hat der Vorsitzende des Verbandes in seinen Schlußworten aus ehrlicher Überzeugung bestätigen können. Den wenigen Meckerern seien an dieser Stelle noch einige Worte zum Nachdenken gesagt. Kritik soll nur der üben, der auf dem von ihm kritisierten Gebiet Kenntnisse besitzt und es besser machen kann. In Wuppertal waren die Vorbereitungen so tadellos getroffen, daß, obgleich der Meldetermin zum Teil recht erheblich überschritten wurde, alle Teilnehmer, wären sie pünktlich und vollzählig erschienen, an den eingeteilten Tischen hätten Platz nehmen und rechtzeitig beginnen können. Wenn aber annähernd 100 Teilnehmer es nicht für nötig halten, zum Teil ohne Entschuldigung, die abgegebene Meldung einzuhalten, wenn auf der anderen Seite etwa 70 Skatspieler noch ohne Anmeldung auf ihrem angeblichen Recht bestehen, mitspielen zu dürfen, dann ist es eine außergewöhnliche Leistung der Organisation, wenn sich trotz der erforderlichen Umbesetzungen der Beginn der Veranstaltung nur um eine halbe Stunde verzögert. Es ist auch undiszipliniert und rücksichtslos, wenn Teilnehmer zur 2. Serie mit 50 Minuten Verspätung erscheinen und dann noch nicht einmal Verständnis dafür aufbringen, daß man ohne sie begonnen hat und sie vom Weiterspiel ausgeschlossen sind. Zum Glück handelt es sich nur um Ausnahmefälle, zu deren Ausmerzung die Verbandsleitung in Zusammenarbeit mit dem Verbandsbeirat die notwendigen Maßnahmen treffen wird.

Mit 1378 Teilnehmern hat diese Meisterschaft eine bisher noch nicht annähernd erreichte Beteiligung gefunden. Aus allen Teilen der Bundesrepublik, aus Berlin und aus Holland sind sie gekommen, um an diesem jährlichen großen Treffen der Skatspieler teilzunehmen. Der vorgesehene Saal in der Zoo-Gaststätte, ein für diese Zwecke geradezu ideales Lokal, in dem unter Hin-nahme einiger Beschränkungen etwa 1100 Skatspieler hätten untergebracht werden können, reichte nicht aus und es mußten in letzter Minute noch zwei weitere Säle bereitgestellt werden, die die restlichen Spieler aufnahmen.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden der Verbandsgruppe Wuppertal, Skfr. Plätzer, den Schirmherrn der Veranstaltung, Polizeipräsident Schönenborn, Wuppertal und den Vorsitzenden des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Hild, Bielefeld, war es endlich so weit. Für die folgenden 4 Stunden, unterbrochen durch die Mittagspause, hatten die Spielkarten die Herrschaft in den 3 Sälen übernommen. 13, 20, passe, Null und Grand hörte man, wenn man als Mäuschen durch den Saal huschte, denn als Kiebitz hatte man keinen Zutritt. Das donnernde Knallen der Karten auf den Tisch war verpönt und zu langen Leichenreden hatte man keine Zeit. In überlegter Konzentration und kritischem Abwägen der Chancen versuchte jeder, die zum Gewinn notwendigen Punkte herauszuholen.

Den Sieg im Herrenmannschaftskampf errang dieses Mal die Mannschaft vom Skatklub 'Bremer Roland'; sie unterbrach damit die seit drei Jahren währende westdeutsche Vorherrschaft. Dafür konnten die westdeutschen Damen durch 'Ich passe', Bielefeld und „Herz Bube“, Aachen die spielstarken norddeutschen Frauen auf die Plätze verweisen.

Im Einzelkampf der Herren siegte Skfr. Willi Zynda vom Skatklub „Gutes Blatt“, Witten-Annen, deutsche Skatmeisterin 1960 wurde Frau Magda Tetscheck vom Skatklub „Herz Bube“, Aachen und den Ju-

niorentitel sicherte sich Herbert Jennisches vom Skatklub „Moormännchen“, Köln-Brück.

Wer geglaubt hatte, daß die Auswertung der Ergebnisse bei der großen Zahl der Teilnehmer und der Verteilung der Spieler auf drei Austragungsstätten lange Zeit in Anspruch nehmen würde, sah sich angenehm überrascht. Dank der zahlreichen Unterstützung, zu der die Mitglieder der Verbandsgruppe Wuppertal sogar ihre Frauen und andere Familienangehörige herangezogen hatten, konnten die Skfr. Siegner und Fabian von der Verbandsleitung schon um 18.45 die Siegerlisten vorlegen.

Die Siegerehrung nahmen Polizeipräsident Schönenborn und Verbandsvorsitzender Hild gemeinsam vor. Sie konnten den Siegern wertvolle Preise überreichen, von denen man merkte, daß sie wohlbedacht und mit viel Sorgfalt und Liebe ausgewählt waren, was allgemein anerkannt und gelobt wurde. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Preise wertmäßig in einem richtigen Verhältnis zueinander standen und als Gebrauchsgegenstände von langfristiger Lebensdauer ihren Gewinnern eine schöne Erinnerung an die erfolgreich bestandene Meisterschaft bleiben werden. Dabei hat die Verbandsgruppe Wuppertal das vorjährige Beginnen von Stuttgart fortgesetzt und die Mannschaftspreise auf Kosten der Einzelpreise bewußt in den Vordergrund gestellt.

Kurz nach 20 Uhr hatten alle Teilnehmer die Heimreise angetreten. Gefüllte Aschenbecher, leere Tassen und Flaschen blieben als letzte Spuren der großen Skatschlacht in dem leeren Saal zurück.

Die Mitglieder der Verbandsgruppe Wuppertal können sich von den langen Wochen der Arbeit und Anstrengung befriedigt ausruhen in dem stolzen Bewußtsein, die bisher größte Veranstaltung in der Geschichte des Deutschen Skatverbandes reibungslos und erfolgreich abgewickelt zu haben.

## ERGEBNISSE:

### Mannschaftssieger:

#### HERREN:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. „Bremer Roland“, Bremen   | 8790 Punkte |
| Emmerich Binder, Ernst Janssen, Eduard Janssen, Heinz Satzky         |             |
| 2. „Gutes Blatt“, Witten-Annen                                       | 8412 „      |
| Walter Hofacker, Gustav Niedersteberg, Richard Pfeil, Manfred Stöver |             |
| 3. „Spiel auf“, Alsdorf  | 8331 „      |
| Josef Grotensohn, Leo Lehnen, Fritz Stenger, Josef Thiel             |             |

4.	„Karo As“, Nienburg August Gohrs, Christoph Dexning, Friedrich Höltje, Emmo Schütter	8158	„
5.	„Frisch gewagt“, Oberhausen Hubert Drehsen, Hans Korthefer, Hugo Pattberg, Josef Schmidtkamp	8076	„
6.	„Ewig Gut Blatt“, Oberhausen Hans Dykstra, Otto Krüger, Erwin Preczewozny, Willi Schoppmeier	8037	„
7.	„Frisch gewagt“, Oberhausen Kurt Hellwig, Karl Issler, Otto Krüger, Franz Schliwa	8016	„
8.	„Karo As“, Nienburg Karlheinz Heussmann, Georg Linde, August Klepper, Günter Schröder	7930	„
9.	„Verbandsgruppe Wuppertal“ Walter Bolle, Dieter Görtz, Hermann Görtz, Egon Vogel	7910	„
10.	„Schöppe Jong“, Kerkrade Jos. Bovens, Joh. Coumanns, Peter Rouschen, Hub. Vanmegen	7689	„

#### DAMEN:

1.	„Ich passe“, Bielefeld Erika Berg, Lore Drewenstedt, Annelie Rathjen, Elsbeth Siegener	6508	Punkte
2.	„Herz Bube“, Aachen Else Bock, Leni Frauenrath, Grete Schöbel, Magda Tetscheck	5999	„
3.	„Herz Dame“, Bremen Dora Alesch, Elfriede Hagen, Maria Meier, Christel Mönke	5825	„
4.	„Rot Weiß“, Bielefeld Else Ammon, Helga Fritzsche, Hilde Klamt, Trude Schönau	5433	„
5.	„Onger Oss“, Alsdorf Josefine Conrads, Maria Gillesen, Margarethe Schorrmann, Luise Schubert	5057	„

#### Einzel Sieger:

#### Herren:

1.	Willi Zynda „Gutes Blatt“, Witten-Annen	3280	Punkte
2.	Günter Schröder „Karo As“, Nienburg	3081	„
3.	Hub. Vanmegen „Schöppe Jong“, Kerkrade	3007	„
4.	Günter Sechtenbeck „Karo Dame“, Plettenberg	3007	„
5.	Wilhelm Krause „Schmuntius“, Oberhausen	2965	„
6.	Paul Grau „Skatfreunde“, Sersheim	2928	„
7.	Karl H. Schänzer „Die Kiebitze“, Kamp-Lintfort	2801	„
8.	Hans Dykstra „Ewig Gut Blatt“, Oberhausen	2788	„
9.	Leo Konkowski „Jungen von der Heid“, Oberhausen	2772	„
10.	Bernhard Wemhoff „Herz Dame“, Osterfeld	2706	„
11.	Fritz Könemann „Herz Dame“, Aachen	2760	„
12.	Helmut Röhl „Karo Bube“, Bremen	2698	„
13.	Fritz Tressel „Null“, Trier	2694	„
14.	Theo Kühn „Contra 56“, Recklinghausen	2690	„
15.	Karl Esser „Pik As e. V.“, Würselen	2674	„
16.	Willi Kalwa „Mauerblümchen“, Herne	2671	„
17.	Hugo Padberg „Frisch gewagt“, Oberhausen	2660	„
18.	Jochen Dörner „Karo Bube“, Bremen	2631	„
19.	Johannes Fabian „Kiebitz“, Milse	2626	„
20.	Heinz Satzky „Bremer Roland“, Bremen	2625	„

#### Damen:

1.	Magda Tetscheck „Herz Bube“, Aachen	2482	„
2.	Maria Meier „Herz Dame“, Bremen	2102	„
3.	Elsbeth Siegener „Ich passe“, Bielefeld	2035	„
4.	Maria Gillesen „Onger Oss“, Alsdorf	2031	„
5.	Anni Reiner mann „Herz Bube“, Bremen	1867	„
6.	Therese Hahnbückers, Verbandsgruppe Aachen	1818	„
7.	Emilie Ehlert „Herz Dame“, Aachen	1806	„
8.	Irmgard Henjes „Schippen Lümmel“, Bremen	1799	„
9.	Charlotte Zirpel „Contra“, Weiden	1694	„
10.	Irma Funkler „Alt Holten“, Oberhausen	1669	„

## Jugendl.:

1. Herbert Jennisches „Moormännchen“, Köln-Brück	2455	„
2. Werner Voss „Karo Dame“, Plettenberg	2366	„
3. Norbert Abel, Verbandsgruppe Wuppertal	2271	„
4. Günter Falkowski „Rot Weiß“, Oberhausen	2192	„
5. Karl Pfeiffer jun. „Feldkämper-Buben“, Herne	2184	„

## Bester Klub:

„Ich passe“, Bielefeld — „Gutes Blatt“, Witten-Annen —  
„Herz Bube“, Aachen — mit je 16 Punkten punktgleich.

## Skatfreundschaft mit Südwest-Afrika

Den im „Skatfreund“ 1/60 veröffentlichten Brief aus dem „Sonnenland“ haben die Skatfreunde vom Skatklub „Dötze“, Köln beantwortet und inzwischen findet zwischen dem Skatklub „Karibib von 1958“ und „Dötze“, Köln ein reger Schriftwechsel statt.

Welchen Widerhall dieser freundschaftliche Briefverkehr bei unseren Brüdern im fernen Ausland findet, möge ein Ausschnitt eines Briefes aus Karibib zeigen:

### „Liebe Skatfreunde vom Skatklub „Doetze“!

Wohl selten in unserer zweijährigen Skatgeschichte hat je ein Brief solche Resonanz gefunden wie Euer liebes Schreiben, das hier am 24. Mai eintraf. Mit Recht dürfen wir stolz auf Euch Kölner Skatler sein, denn Eure Zeilen waren für uns nicht nur ein Brückenschlag zur alten Heimat, sondern sie zeigten uns, daß uns die Heimat nicht vergessen hat. Mögen unsere begonnenen Fäden zu Euch nie zerreißen, wir hier draußen sind dankbar für Eure Freundschaft!

Bevor ich nun auf Eure Zeilen eingehe, möchten wir Skatfreunde aus Karibib Euch von Herzen für Eure Zeilen und für den herrlichen Vereinswimpel, der uns sehr imponierte, bedanken. Wir haben uns sehr über Beides gefreut und Ihr könnt versichert sein, daß wir Euch diese Freundschaft nicht vergessen werden. Daß unsere Briefe bei Euch Kölnern einen solchen Anklang fanden, haben wir wirklich nicht erwartet. Auch über den Zei-

tungsartikel freuen wir uns, und wir müssen mit Recht der Kölner Presse ein Lob ausstellen, weil doch im allgemeinen unser „Skat“ wie ein Stiefkind behandelt wird und ihm jeder Sportgeist abgeschrieben wird. Dabei zeigt doch gerade unser Schriftwechsel, wie verbunden gerade die Skatspieler sind und welcher Geist unter Ihnen herrscht. Sie kennen keinen Standeschied, sie kennen keine Grenzen der Trennung, sie alle sind in der großen Skater-Familie vereint. Und daß das Skatspiel nicht auf Gewinn gier ausgerichtet ist, zeigt am besten das Motto für 1960 der Luzerne Skatfreunde:

„Schaffe, strebe aber lebe,  
kämpfe, ringe aber singe,  
Arbeit, Taten aber skaten!“

Wollen auch wir nicht einmal zeigen, wie Skatspieler tatsächlich zusammenhalten und wollen wir uns nicht die kleine Mühe machen, unseren Skatfreunden in den nächsten Tagen einen kleinen Weihnachtsgruß zu senden, der sie noch rechtzeitig erreichen soll? Die Skatfreunde aus Karibib, die ein Exemplar dieses Heftes erhalten, werden der Schriftleitung des „Skatfreundes“ bestimmt mitteilen, welchen Erfolg dieser Aufruf an die Freundschaft innerhalb der Skater-Familie hatte.

Hier noch einmal die genaue Anschrift:

Skatklub „Karibib von 1958“

P. O. Box 51

K a r i b i b  
South West Africa

# Skatwettbewerb-Ordnung

## A. ALLGEMEINES

1. Skatwettspiele (Preisskat) sind Veranstaltungen von Verbänden, Klubs oder einzelnen Unternehmern. Sie bezwecken die Sammlung und Vereinigung weitester Skaterkreise zu friedlichem Wettkampf im Einheitsskat.
2. Sie sind ein vortreffliches Mittel, das Skatspiel vor Auswüchsen und Verwilderungen zu bewahren, abweichende Spielgebräuche zurückzudrängen und den Einheitsgedanken im Skatspiel wirksam zu fördern.
3. Am Skatwettbewerbstisch sind Alters- und Berufsunterschiede aufgehoben. Die Auswirkung von Wettspielbedingungen und Einzelverlauf verbindet stets wechselnd Personen und Parteien untereinander. Freude am Gelingen schwieriger Züge, Erkennen eigener und fremder Denkfehler lassen lust- und unlustbetonte Gefühle aufklingen, gesellschaftlicher Takt regelt das Maß für ihre Äußerung. So fördern und festigen Skatwettspiele Charakter und Persönlichkeit und setzen den Gemeinschaftsgedanken in die Tat um.
4. Skatwettspiele sind entweder offen für alle Skater oder geschlossene Veranstaltungen für begrenzte Teilnehmerkreise (Verbände, Klubs, Ausscheidungs- und Endspiele).
5. Je nach Ausschreibung werden nach Leistungen Ehren-, Bargeldpreise oder Sachwerte für Einzelteilnehmer und ggf. Mannschaften ausgespielt.

## B. RECHTSFRAGEN

1. Skatwettspiele (Preisskat) unterstehen dem öffentlichen Recht.
2. Ein Spielplan regelt Rechte und Pflichten der Beteiligten. Er ist einem Verträge wesensgleich und für Veranstalter und Teilnehmer gleichermaßen bindend.
3. Die Durchführung von Wettspielen (Preisskaten) erfolgt durch den verantwortlichen Veranstalter und durch eine von ihm zu bestimmende Spielleitung.
4. Skatwettspiele (Preisskat) sind steuerpflichtig. Sie bedürfen der Genehmigung der örtlichen Steuerbehörde.

## C. VERANSTALTER

1. Der verantwortliche Veranstalter eines Skatwettspiels (Preisskats) muß in Ausschreibung und Spielplan als solcher genannt sein und ist zur Anmeldung bei der örtlichen Steuerbehörde verpflichtet.
2. Die Durchführung im einzelnen kann der Veranstalter einer Spielleitung übertragen. Hierfür sind Personen zu bestimmen, die mit den Spielgesetzen, insbesondere mit der Skatordnung genügend vertraut sind, rasch und richtig zu denken und handeln vermögen, Verantwortungsgefühl besitzen und in jeder Weise vertrauenswürdig sind.
3. Veranstalter und Spielleitung haben die genaueste Innehaltung der Bestimmungen der Skatordnung zu sichern. Sie stellen Wettspielbedingungen und Preispläne auf, führen die Gesamtveranstaltung durch, überwachen sie und sind verpflichtet, am Ende der Veranstaltung Rechnung zu legen. Der Veranstalter ist allein für die Ausgabe der Preise und Entrichtung der Steuern verantwortlich.

4. Müssen Skatwettspiele (Preisskat) vorzeitig eingestellt werden oder erweisen sie sich als undurchführbar, sei es durch zu geringe Teilnahme oder aus anderen Gründen, so bleiben Veranstalter und Spielleitung auch für die Teilveranstaltung verantwortlich, d. h. es müssen entweder die Einsatzgelder zurückerstattet oder Teilpreise prozentual ausgezahlt werden.

#### D. TEILNEHMER

1. Das Recht zur Teilnahme wird erworben durch Lösung einer nicht übertragbaren Teilnehmerkarte oder Aufnahme in die Teilnehmerliste. Erst die Bezahlung berechtigt und verpflichtet die Parteien.
2. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, die Skatordnung und die Bestimmungen des Spielplans genau zu befolgen. Er muß sich mit dem Wettspielplan vertraut machen und sich so verhalten, daß eine Störung der Veranstaltung vermieden wird.
3. Veranstalter und Spielleitung haben das Recht, bei nachweisbar willkürlichen Verstößen Teilnehmer ohne weiteres vom Weiterspiel auszuschließen. Die Teilnehmergebühr ist alsdann verfallen. Jede erneute Beteiligung kann versagt werden. Ebenso ist der Veranstalter berechtigt, die Teilnahme am Wettspiel (Preisskat) ohne Angabe von Gründen zu verweigern.
4. Die Teilnehmer sind verpflichtet, jede Liste bis zu Ende mitzuspielen und dürfen sich selbst in Einzelspielen nicht vertreten lassen. Bei böswilligem Ausscheiden eines Teilnehmers und in Notfällen kann die Spielleitung einen Beauftragten bestimmen, der rechtmäßig und selbstverantwortlich einen vorzeitig ausscheidenden Teilnehmer ersetzt.
5. Veranstalter und Personen der Spielleitung dürfen sich unter gleichen Pflichten und Rechten wie alle übrigen Teilnehmer am Wettspiel (Preisskat) beteiligen, doch muß die Überwachung der Veranstaltung immer gesichert sein.

#### E. LEISTUNGSBEWERTUNG

1. Die Leistungen der Teilnehmer werden gewertet nach dem Einheitsverfahren Seeger-Berlin (Beschuß des 14. Deutschen Skatkongresses 1937). Es ist erprobt, einfach, leicht durchführbar, angemessen und gerecht. Die frühere Bewertung bei Preisskaten, nach der man die höchste Punktzahl mit Preisen bedachte, ist durch die neue Leistungswertung überholt. Bei dem neuen Einheitsverfahren finden besonders die vielen kleinen gewonnenen Farbspiele durch die zusätzlichen Wertpunkte die ihnen gebührende Anerkennung, wie die drei Beispiele, die nachstehend aufgeführt sind, deutlich veranschaulichen. Aus dem dritten Beispiel geht hervor, daß der Spieler mit 1849 Gesamtpunkten die beste Leistung erzielt hat, trotzdem er nur 799 Punkte auf der Spielliste erreichen konnte, während in den Beispielen 1 und 2 die Spieler 937 bzw. 893 Punkte schafften, aber nur 17 bzw. 18 Spiele für die Bewertung in Betracht kamen. (Nicht einige große Grands dürfen den Ausschlag für die Bewertung geben, sondern die Spielzahl und die erreichten Punkte müssen zusammen gewertet werden. Nur so gibt es eine gerechte Bewertung der Spielergebnisse aller Teilnehmer am Preisskat.)
2. Spielzahl und Spielpunkte des Teilnehmers aus einer Liste werden zu einer Gesamtleistung vereinigt. Jedes gewonnene Spiel wird mit 50 Wertpunkten angerechnet. Verlorene Spiele sind von der Zahl der gewonnenen Spiele abzuziehen derart, daß jedes verlorene Spiel ein gewonnenes Spiel tilgt.

Die Summe der errechneten Punkte aus allen vom Teilnehmer gespielten Spielen wird den Punkten aus den Einzelspielen zugeschlagen und ergibt die Leistung. Sie bestimmt den Platz in der Reihe der Preisträger.

(Fortsetzung folgt!)

## Skat-Großturnier in Köln

Am 28. August 1960 führten „Die Zünftigen“ in dem Festsaal der „Flora“ in Köln ihr erstes Skatturnier durch. Zum ersten Mal seit den Deutschen Skatmeisterschaften erlebte damit Köln wieder eine Skatgroßveranstaltung. Es spricht für die Einsatzbereitschaft und -freudigkeit des jüngsten Kölner Skatklubs „Die Zünftigen“, die das Wagnis einer solchen Veranstaltung nicht scheuten. Leider wurden ihre Erwartungen hinsichtlich der Teilnehmerzahl nicht voll erfüllt, da nur 272 Skatspieler erschienen waren, deren Einsatz wohl nicht ausreichte, um die entstandenen Ausgaben voll zu decken, da ja der Wert der ausgesetzten Preise allein schon 2.000 DM überstieg.

Von der Verbandsleitung nahm Skfr. Fabian an der Veranstaltung teil, der mit kritischen Augen Organisation und Ablauf beobachtete, um aus eigener Anschauung beurteilen zu können, ob „Die Zünftigen“ in die Reihe der aussichtsreichen Bewerber um die Deutschen Meisterschaften 1961 aufgenommen werden könnten. Besondere Mängel konnten dabei nicht wahrgenommen werden, wenn man davon absieht, daß sich der Beginn verzögerte, was aber nicht von den Veranstaltern sondern durch die zum Teil erst spät und ohne vorherige Anmeldung eintreffenden Teilnehmer verursacht wurde. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden der „Zünftigen“, Skfr. Dreschmann und Altmeister Hoefges konnte um 11 Uhr der Kampf um die begehrten Punkte beginnen. Zwei Serien zu je 48 Spielen gaben den Teilnehmern Gelegenheit, ihr spielerisches Können unter Beweis zu stellen, doch mußte mancher gute Spieler, dem Fortuna an diesem Tage nicht hold war, seine Hoffnung auf einen vorderen Platz aufgeben. Unter der strengen Aufsicht der „Zünftigen“ wurden die Spiele reibungslos abgewickelt und die abgelieferten Spiellisten genau überprüft, wobei eine Reihe mangelhafter Eintragungen festgestellt wurde, die zum Teil recht erhebliche Punktabzüge zur Folge hatten. Die zahlreichen Helfer hatten ihre mühevollen Arbeit schnell erledigt, so daß Skfr. Dreschmann noch vor 18 Uhr den glücklichen Siegern die schönen, geschmackvollen Preise überreichen konnte.

1. Walter Hofacker, Skatklub „Gut Blatt“, Witten-Annen, 2824 Punkte; 2. Skfr. Greczma, „Gute Hoffnung“, Oberhausen, 2787 Punkte; 3. Heinrich Isselmann, Oberhausen, 2675 Punkte.

## Verbandsgruppe Aachen

Die Versammlung der Verbandsgruppe Aachen, am 24. September, wurde von 26 Skatfreunden besucht, wobei 20 Skatklubs der Verbandsgruppe Aachen vertreten waren.

Es wurde beschlossen, daß für das kommende Jahr 1961 sechs Vorrunden-Klubkämpfe mit 2 x 48 Spielen, also insgesamt 576 Spiele durchgeführt werden.

1. Vorrunden-Klubkampf: Samstag, dem 19. 11. 60 in Würselen, 17 Uhr, Restaur. Kank, Würselen, Markt 8.

2. Vorrunden-Klubkampf: Sonntag, dem 15. 1. 1961 in Aachen, 15 Uhr, Restaur. Zunfthaus, Seilgraben 4.

3. Vorrunden-Klubkampf: 11. 3. oder 12. 3. 61 in Koslar bei Aldenhoven.

4. Vorrunden-Klubkampf: im April in Palenberg.

5. Vorrunden-Klubkampf: im Mai in Birkesdorf bei Düren.

6. Vorrunden-Klubkampf: Im Juni in Kirchrath-Holland.

Die Termine für die 4. bis 6. Austragungen werden auf der nächsten Versammlung festgelegt, die am Samstag, dem 25. März 1961, 15 Uhr, in Aachen, Rest. Maus, Münsterplatz 6 stattfindet.

## Skatklub „Harten Lena“, Bremen.

Mit Ablauf des Skatabends am Montag, dem 26. Sept. 1960, war das 1. Meisterschaftsjahr unseres Klubs beendet. Anlässlich der wenige Tage darauf folgenden Generalversammlung am Sonnabend, dem 1. Oktober 1960, erfolgte die Verkündung des Klub- und Vizemeisters 1959/60.

Klubmeister des Vereins wurde nach 47 Wertungsabenden der Skfr. Heinz Busse mit 47 743 Punkten. Vizemeister Skfr. Ludwig Hamp erreichte 46 682 Punkte. Die Titelträger wurden durch Eingravierung der Namen am gestifteten Klubpokal, sowie mit einem Meisterschaftsband und Blumen, geehrt.

Nach der Meisterschaftsfeier wurde eine umfangreiche Tagesordnung abgewickelt. Die Neuwahl erbrachte einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: 1. Vors.: Skfr. Paul Buschmann; 2. Vors.: (gleichz. Schriftführer und Kassenswart) Skfr. Willy Groppe; Spielwart: Skfr. Bernhard Wessels. Als Kassenprüfer wurden die Skfr. Gerd Cellarius und Carl Dähn, gleichfalls einstimmig, wiedergewählt. Die Versammlung bestätigte, daß in der „Harten Lena“, Bremen ein echter Freundeskreis zusammengewachsen ist.

## Skataufgabe Nr. 23 \*

Gut überlegt, halb gewonnen.

Mittelhand bekommt das Spiel, nachdem Vorhand gepaßt und Hinterhand bis 33 gereizt hatte. Mit folgenden Karten sagt er Grand Hand an:

Kreuz- und Pik-Bube; Kreuz As, 10; Herz As, 10; Karo As, 10, Dame, 8.

Vorhand spielte, da sein Partner bis 33 gereizt hatte, von seiner Karte:

Kreuz König, 9, 8, 7; Pik 8; Herz König 9; Karo König, 9, 7 die blanke Pik 8 aus. Der Spieler stach sofort mit Karo Buben ein, zog Kreuz Buben nach und als er am Ende alle seine Stiche zählte, hatte er nur insgesamt 58 Augen, trotzdem er Pik 10 und Herz 8 im Skat fand. Wie war der Spielverlauf und wie hätte er sein müssen, damit der Spieler sein Spiel gewonnen hätte?

\* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

### Auflösung der Skataufgabe Nr. 22

1. V. Pik König, M. Pik As, H. Kreuz As — 26 Augen
2. H. Herz König, V. Karo Bube, M. Herz As — 17 Augen
3. V. Pik Dame, M. Pik 10, H. Kreuz 10 — 23 Augen
4. H. Karo As, V. Karo 10, M. Karo König — 25 Augen
5. H. Herz 10, V. Kreuz Bube, M. Kreuz 7 — 12 Augen
6. V. Karo Dame, M. Kreuz 8, H. Pik Bube — 5 Augen

Die letzten 4 Stiche bekommt endlich der Spieler, doch die darin enthaltenen 12 Augen können ihn vor dem Schneider nicht retten. Es war allerdings vermessener, auf diese Karte ein Kreuz aus der Hand zu wagen. Die Gegenspieler mußten selbst bei günstigster Kartenverteilung 3 Trumpfstiche bekommen, davon ein Stich mit Wimmlung, so daß sie damit schon 37 Augen herausholten (drei Buben, Kreuz As, 10 und Herz 10). Wenn sie dann noch den Karo Stich mit As, 10 König nach Haus brachten, womit man bei einem Handspiel immer rechnen muß (Hand hat allerhand), dann war für sie das Spiel schon gewonnen.

Hier war aber die Kartenverteilung besonders ungünstig. Die Gegenspieler wußten von vornherein, daß der Spieler mindestens ohne die beiden ältesten Buben spielte, da ja bei Vorhand Kreuz- und Karo-Bube und bei Hinterhand Pik-Bube saß. Vorhand konnte auch beim 4. Stich risikolos Karo 10 wimmeln, denn: Hinterhand hatte mit Kreuz As und 10 eingestochen, den Pik Buben mußte er nach dem Reizen unbedingt noch haben, Karo- und Kreuz-Bube befand sich bei Vorhand, also konnte der Spieler nur 6 Trümpe haben. Selbst wenn die beiden fehlenden Karos im Skat lagen, bekam er auf seine Pik 9 noch einen Stich, so daß der Spieler nie eine Chance hatte.

## Das Deutsche Skatgericht

18

LIEBENAU

**Anfrage:** Mittelhand ist Alleinspieler. Die Gegenspieler haben bereits 54 Punkte. Vorhand spielt einen König aus, Mittelhand bedient die Dame, so daß die Gegenpartei bereits 61 Augen erreicht hat; nun geschieht aber das Unglück, daß Hinterhand falsch bedient. Wer hat das Spiel gewonnen?

**Entscheid:** Der Alleinspieler in Mittelhand hat sein Spiel gewonnen, da die Gegenspieler nur 54 Augen erreicht haben.

**Begründung:** Die „Skatordnung“ sagt unter X, 4: „Falsches Bedienen beendet grundsätzlich das Spiel für die schuldige Partei mit den von ihr bis zum Begehen des Fehlers eingebrachten Stichen und Augen.“ Eingebracht sind Stiche und Augen aber erst nach Beendigung eines Stiches, also erst wenn alle drei Karten eines Stiches auf dem Tisch liegen. Als dies in dem strittigen Spiel der Fall war, war der Fehler schon begangen, so daß dieser Stich nicht mehr für die den Fehler verursachenden Gegenpartei gezählt werden kann. Daß nach der zweiten Karte des Stiches dieser noch der Gegenpartei zustand, sie damit die zum Gewinn nötigen Augen praktisch schon erreicht hatte und ihr der Stich nur durch einen Fehler verloren gehen konnte, ist dabei belanglos.

Schriftleitung: Johannes Fabian, Milse Nr. 341, üb. Bielefeld II - Druck: Sievert & Sieveking, Bielefeld, Oststraße 6b -  
Anschriß des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37, Telefon Bielefeld 671 51 - Postcheckkonto des  
Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover  
Nr. 1792 43 - Einsendungen für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

## **Der Skatclub „CONTRA 56“ Recklinghausen**

veranstaltet am Sonntag, dem 27. November 1960

in der neuen **Rennbahntribüne**  
in **Recklinghausen-Hillerheide** ein

# **Großes Skatturnier**

Es sind folgende Preise ausgesetzt:

- 1. Preis      500,- DM**
- 2. Preis      300,- DM**
- 3. Preis      200,- DM**

Außerdem zahlreiche Sachpreise im Gesamtwert von 1000 DM sowie  
3 **Mannschaftspreise**.

**Startgeld:**      DM 6,- (für Verbandsmitglieder DM 5,-)

**Spiele:**      Gespielt werden 2 Serien zu je 48 Spielen

**Beginn:**      Die 1. Serie beginnt um 9.30 Uhr,  
die 2. Serie um 14.30 Uhr

**Meldungen:**      Meldungen sind zu richten an den 1. Vorsitzenden,  
Skfr. Andreas Leimann, Recklinghausen, Dickebank 12,  
unter gleichzeitiger Einsendung des Startgeldes.  
Meldeschuß 22. 11. 1960

**Wertung:**      Damen werden zusammen mit den Herren gewertet.

**Übernachtung:**      Gewünschte Übernachtungen sind bis zum 22. 11. 1960  
bei Andreas Leimann (Anschrift siehe oben) anzumelden.

Es ladet herzlichst ein

**Skatclub „CONTRA 56“**

Recklinghausen

A. Leimann, 1. Vorsitzender